

Zur Einheit von Politik und Ökonomie bei der Gestal- tung des ökonomischen Systems des Sozialismus

Zum Parteilehrjahr*)

Die Einheit des ökonomischen, politischen und ideologischen Kampfes der Arbeiterklasse war den Imperialisten schon immer ein Dorn im Auge. Schon immer waren sie bestrebt, diese Einheit zu zerstören und die Arbeiterklasse möglichst allein auf das Feld des ökonomischen Kampfes zu drängen. Noch wütender aber greifen sie diese Einheit unter den Bedingungen des Sozialismus an. Sie erkennen durchaus, daß gerade durch die Verwirklichung der Einheit von Politik und Ökonomie Erfolge beim sozialistischen Aufbau erzielt werden.

Es gibt im Sozialismus aber keinen Automatismus in der Realisierung der Erfordernisse der ökonomischen Gesetze. Der Sozialismus ist die Gesell-

i) Anmerkung der Redaktion: Der „Neue Weg“ veröffentlicht auch im Parteilehrjahr 1968/69 monatlich Konsultationen zu den einzelnen Themen der Seminare zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR.

Schaftsordnung, die nur durch die bewußte Tätigkeit der Werktätigen unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei und des sozialistischen Staates errichtet werden kann. Deshalb ist die Bewußtseinsbildung auf marxistisch-leninistischer Grundlage eine ständige politische Aufgabe ersten Ranges. Demgegenüber glauben imperialistische Ideologen, wie zum Beispiel der westdeutsche Professor Meimberg, uns den Rat geben zu können, „ein allmähliches Ineinanderübergehen der Wirtschaftsordnungen in Ost und West . . . zu fördern, wobei das . . . auch eine Annäherung der politischen Systeme und der sie prägenden Ideologien“ voraussetzt.

Herr Meimberg will nicht die Tatsache zur Kenntnis nehmen, daß der Charakter unserer Epoche nicht in der Konvergenz von Sozialismus und

Sozialistische Eigentumsverhältnisse bewußt und ständig realisieren

Das ökonomische System des Sozialismus entsteht im Ergebnis der von der marxistisch-leninistischen Partei geführten

Kapitalismus, sondern im Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus besteht. Er hat auch nicht die primitivste Vorstellung vom Systemcharakter der Gesellschaftsordnung. Dabei ist offensichtlich, daß in den beiden Weltsystemen, deren „Ineinanderübergehen“ propagiert wird, zwei sich antagonistisch gegenüberstehende Klassen die politische und ökonomische Macht haben. Die sozialistische und die imperialistische Ideologie stehen sich demzufolge unveröhnlich gegenüber. Es geht den imperialistischen Ideologen um nichts anderes als um die Liquidierung der politischen Macht der Arbeiterklasse. Die sozialistische Demokratie, die Ideologie der Arbeiterklasse und die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei sowie die ökonomische Funktion des sozialistischen Staates sollen verschwinden.

Im diametralen Gegensatz zu diesen Wunschträumen gestalten wir das ökonomische System zielstrebig als Teil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Das stärkt die politische Macht unseres Staates und ermöglicht, alle Vorzüge und Triebkräfte der sozialistischen Produktionsweise umfassend zu verwirklichen. Jede Trennung der Ökonomie von Politik, von der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung, würde der Sache des Sozialismus schaden. Dieser komplexe Prozeß der sozialistischen Entwicklung erfordert objektiv die einheitliche zentrale Führung durch die marxistisch-leninistische Partei.

politischen Bewegung der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, die im revolutionären Kampf die Staatsmacht er-